

Vielfalt in der Pflanzen- und Tierwelt

18. KreisBegegnung im Schultenhof

-del- **METTINGEN.** „Für jeden Standort gibt es eine Pflanze, mit der man arbeiten kann. Es gibt keinen schlechten Boden“, fasste Dr. Klaus Ebbing das Ergebnis der 18. KreisBegegnung am Montagabend zusammen. Der Landrat versicherte, bei der Gestaltung der frisch sanierten Schwarzen Straße (K41) genauer hinzuschauen und sich keinem Lernprozess zu versperren. Damit sprach er Besuchern aus der Seele, die sich in der Diskussion statt des normalen Rasens am Straßenrand ein Saatgut mit einheimischen Wildblumen gewünscht hatten.

Mehr als 100 Gärtner, Gartenliebhaber, Experten und Interessierte hatten sich im Anschluss an eine Führung durch den Zier- und Wohngarten des Gärtners Martin Pötter an der Recker Straße in Mettingen auf der Tenne des Schultenhofes zusammengesetzt und über ihre Wünsche und Sorgen zum Thema Artenvielfalt gesprochen. Tipps, wie man „Spaß an lebendigen Gärten“ bekommt, gab es vom Fachmann Jörg Pfenningsschmidt aus Hamburg. „Vielfalt muss man nicht schaffen, sondern lediglich nutzen“, hatte der Gartenplaner und -gestalter aus Leidenschaft als Devise ausgegeben und deutlich gemacht, dass jeder sein Scherflein dazu beitragen könne und auch müsse, solle die Artenvielfalt erhalten respektive wieder gesteigert werden.

Das sei gar nicht so schwierig, wie mancher denken mag, und es mache auch noch Spaß, stellt Pfenningsschmidt klar. Er rät Gartenfreunden, „einfach mal sein

zu lassen und zu schauen, was passiert“. Und das ist selbst auf den magersten Böden erstaunlich viel. Die „Ungarische Beste“ etwa wachse auf warmem und trockenem Boden direkt am Haus und sorge für Bleche voller Aprikosenkuchen, machte der Experte Lust auf die pflegeleichte Frucht im heimischen Garten.

Zum jeweiligen Boden passende Pflanzen führten nicht nur zur Vielfalt in der Pflanzen-, sondern auch in der Tierwelt. Das Bild der bildschönen farbigen Raupe des Schwalbenschwanzes überzeugte vermutlich auch Skeptiker des Mottos „Einfach mal sein lassen“, und Pfenningsschmidts Hinweis, man könne damit zwar nicht die Welt retten, jedoch kleine Inseln schaffen, in denen sie noch in Ordnung sei, sprach sowieso für sich.

Ob Düngung, Vliese und Folien, heimische oder exotische Pflanzen, Grünstreifen

und vieles mehr, die Gäste auf dem Schultenhof hatten jede Menge Fragen, die neben Jörg Pfenningsschmidt weitere Fachleute beantworteten. So kamen in der von der Politologin Elke Frauns aus Münster moderierten Diskussion Dr. Gabriele Broll von der Universität Osnabrück, Esther Susewind vom Umwelt- und Planungsamt des Kreises Steinfurt, Thomas Starkmann von der Biologischen Station, Jürgen Schneiders und Helmut Hechtbauer vom Verein Naturgarten, Klaus Krohme, Leiter des Kreislehrgartens, sowie der Mettinger Martin Pötter zu Wort.

„Frieden schließen mit den Pflanzen, aber auch mit den Tieren“, riet Gabriele Broll den Gästen und stieß mit dem Beispiel des Maulwurfs nicht bei allen auf Gegenliebe. „Sehen Sie es positiv, es ist ein gutes Zeichen“, betonte Broll. Für einen tollen Boden nämlich.



Moderatorin Elke Frauns mit Helmut Hechtbauer vom Verein Naturgarten.

Foto: Dietlind Ellerich